

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 27

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, die Rasterhöhle

Einer, der's wissen muss, hat es mir verraten: in den Basler Hotels wird nur jedes zweite Bett benützt, und das andere steht leer. Nicht etwa, weil die Gäste das Basler Klima so aufreizend finden, dass sie die Verteilung zweier Personen auf zwei Betten nicht aushalten. Nein: es hat halt nur halb so viele Gäste wie Hotelbetten. Man begreift das. Die hohen Wechselkurse des Frankens, zum Beispiel. Die sowieso billigeren Hotelpreise in Basels deutscher und französischer Nachbarschaft. Die miserable Verkehrsregelung in Basel, die Fremde an den Rand des Wahnsinns bringt statt vor das Hotel, das sie suchen. Das ist natürlich kein Zustand, und dagegen muss man Etwas tun. Und Basel tut etwas dagegen: es füllt die leeren Hotelbetten mit lieben Kinderlein, und solches kostenlos!

Sie haben richtig gelesen. Bis in den Herbst hinein übernachten Kinder in den Basler Hotels gratis. Zum Frühstück werden sie auch noch gratis gefüttert, und sogar der Honig, den sie aufs Tischtuch streichen, und die Eier, die sie an die Wand werfen, kosten nichts. Mehr noch: die lieben Kleinen bekommen Hefte mit Gutscheinen, mit denen sie gratis in den Zolli, auf den Rhein und zu anderen Basler Attraktionen gehen können. Die Basler Hoteliers haben aber durchaus nicht die Absicht, einen Kinderkreuzzug nach Basel ins Leben zu rufen. Sie verfolgen nämlich eine gewisse Nebenabsicht. Sie möchten Leuten, die von weither mit dem Auto in die Ferien fahren, das Uebernachten in Basels Betten schmackhafter machen. Ich drücke mich bewusst so aus – Sie werden bald merken warum.

Basel ist eine Stadt, wo man gern das Weggli und den Batzen hat (um einen Basler Ausdruck zu gebrauchen). Deshalb offeriert man den Fremden nicht nur das Bettli ohne Batzen, sondern noch mehr. Nach langen Felduntersuchungen hat der Basler Ver-

kehrsverein nämlich herausgefunden, dass Basel auf dem Weg von Amsterdam, Hamburg und Kopenhagen in den sonnigen Süden die einzige Stadt mit acht Nightclubs ist. Was gewiss stimmt, denn die meisten anderen Städte haben mehr. Die Kunst der Werbung besteht aber im Weglassen, und deshalb sagt man das den Fremden lieber nicht. Sondern man sagt ihnen: Kommt nach Basel, wo Eure Kinderlein gratis übernachten und frühstücken – und für das gesparte Geld könnt Ihr in einem der acht Basler Nightclubs dem Spiel der Najaden zusehen. Kenner der Materie behaupten, dass die Najaden der

Nightclubs gegen angemessene Sozialhilfe auch noch zu weiteren Spielen bereit seien. Natürlich darf man das nicht ausdrücklich bekanntgeben, aber man hat einen Weg gefunden, es diskret anzudeuten: ein Inserat im «Spiegel». Das hat man mit dem Bild einer Dame geschmückt, die mit sich selber bekleidet ist und etwas Lametta drum herum hängt, was ja auch an einem Weihnachtsbaum den Reiz erhöht. Das Bild ist nicht so scharf wie die Dame, aber es macht gewiss zahlreiche Leute auf eine Nacht in Basel scharf. Zwar können sie dergleichen Damen auch anderswo genießen – aber eben: dort müssen

sie für die Kinder zahlen. Ich meine: für die Kinder, die inzwischen im Hotel schlafen.

Gewiss werden nun viele, viele Touristen ihre Fahrt gen Italien in Basel unterbrechen, ihre Kinder gratis in Hotelbetten stecken und dann den Weg in Basels acht (in Zahlen: 8) Nightclubs einschlagen. Das Inserat sagt ihnen ja: eine Reise in den Süden ist beschwerlich, und der Unterbruch in Basel kostet so wenig, dass – und jetzt, wohlgermerkt, kommt wieder eine baslerische Spezialität: man sagt den Fremden, dass sie für den gesparten Betrag «ihre Frau schon am ersten Ferienabend ausführen können». Haha. Ich sehe da schon Muttchen aus Wanne-Eikel die Lasterhöhlen besuchen, während die sechs Kinderlein im Hotel besorgt und aufgehoben sind (gratis), und ich sehe, wie Muttchen mit Begeisterung zusieht, wenn Väterchen Karl Friedrich beim Anblick der Najaden leer schluckt und tropfenweise aufs Freizeithemd aus dem Versandhaus geifert.

Ich bin nicht ganz so sicher, dass dieses Bild stimmt. Ich könnte mir vorstellen, dass kluge Männer auf eine geniale Idee kommen. Vor den Ferien sagen sie zu ihren Bekannten: «Ihr sollt jetzt alle einmal wirklich unbelastet in den Urlaub fahren können. Gebt mir eure Kinder mit und fahrt allein los – ich bringe euch die Kinder dann an den Ferienort.» Und der kluge Mann kommt nach Basel, wo alle 23 Kinder aus seinem VW-Bus gratis im Hotel übernachten. Er selber aber lässt sich von einer Najade aus dem Nightclub bespielen und hat erst noch etwas Geld übrig für eine etwa notwendige Nachbehandlung ...

Was mir da gerade noch einfällt: die Offerte der Basler Hotels gilt ja nicht nur für Reisende von Norden nach Süden. Man kann auch von Osten nach Westen reisen, oder sonstwie. Und einen VW-Bus kann man mieten, falls man keinen hat. Ich sehe schon die Zeit kommen, wo es in Basel zu wenig Najaden gibt ...



Jörg Kesting-Werbung

Basel ist die einzige Raststätte auf dem Wege in den Süden mit acht Nightclubs.

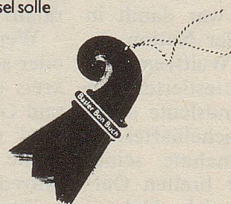
Wenn Sie in Basel übernachten, bekommen Sie vom 22. Juni bis 10. September erstens keine Hotelrechnung für Ihre Kinder (wirklich, die Kinder übernachten gratis), und zweitens bekommen Sie ein Gutscheineheft, mit dem Ihre Kinder gratis in den Zoo können, gratis eine Rheinschiffahrt machen können, mit dem sie gratis an ein Kindersommerfest können. Und in dem weitere Gratisüberraschungen stecken.

Basel findet eben, eine Reise in den Süden sei beschwerlich, und ein Unterbruch in Basel solle nicht viel kosten.

So wenig, dass Sie Ihre Frau schon am ersten Ferienabend ausführen können. In den Night-club zum Night-cup.

Wer in **Basel** rastet,
rostet nicht.
Und's kostet nicht.

Verkehrsverein Basel, Blumenrain 2, CH-4001 Basel.



Basler Verkehrswerbung im deutschen Nachrichtenmagazin «Spiegel»